



Gesamterneuerungswahlen Stadt Wil



2. Wahlgang am 24. November 2024

Cornelia Kunz (FDP, neu)



Manuel Nick (SP, neu)



Ursula Egli (SVP, bisher)



So lief der erste Wahlgang in Wil



Geburtsdatum

21. Oktober 1982

7. Oktober 1988

12.August 1970

Zivilstand

verheiratet, 3 Kinder

ledig, keine Kinder

verheiratet, vier erwachsene Kinder

Ausbildung

Betriebsökonomin FH

MSc ETH Maschinenbauingenieur

Bäuerin, Hauspflegerin, dipl. Wirtschaftsfachfrau

Freizeit, Hobbys

Mit dem Camper-Büssli die Schweiz und Europa entdecken, Skifahren, Garten

Bike- und Bergsport, Spanisch lernen

Zeit mit der Familie und Freunden verbringen, Lesen, Velofahren, Schwimmen

Bisherige politische Ämter

Seit 2022 Mitglied Stadtparlament Wil, seit 2019 Kassierin FDP Regionalpartei, seit 2018 Revisorin FDP Frauen Schweiz, 2017 – 2022 Vizepräsidentin FDP Ortspartei

Stadtparlamentarier SP-Fraktion (seit 2023)

Stadtparlamentarierin, Kantonsrätin, Stadträtin

Zeitgleich mit der Wahl in den Stadtrat steht auf nationaler Ebene der Ausbau der Nationalstrassen zur Abstimmung. Auch wenn diese Vorlage den Autobahnanschluss Wil West nicht tangiert, wie stehen Sie zu diesem Projekt?

Meine Meinung zu Wil West und damit zum Autobahnanschluss ist unverändert. Wil West ist für unsere Stadt ein zentrales Projekt. Es ist wichtig, dass bei uns Arbeitsplätze entstehen. Eine zentrale Neuentwicklung ist viel sinnvoller als kleine Projekte in den umliegenden Dörfern, welche zu Durchgangsverkehr führen.

Um die Verkehrssituation in der Innenstadt zu verbessern sind andere Massnahmen wirksamer und vor allem schneller umzusetzen. Der ÖV sowie der Fuss- und Veloverkehr müssen weitergefördert werden. Der Autobahnanschluss Wil West ist vorrangig für die Erschliessung des Areals Wil West wichtig.

Der Autobahnanschluss Wil West ist ein entscheidender Bestandteil der geplanten Arealentwicklung Wil West und ist ausserdem wichtig für die Entlastung der Stadt Wil vom Durchgangsverkehr, zusammen mit der geplanten Netzergänzung Nord. Selbstverständlich bin ich für den Autobahnanschluss, genauso wie für das Gesamtprojekt Wil West.

Hans Mäder (Die Mitte) ist im ersten Wahlgang der Gesamterneuerungswahlen am 22. September als Wiler Stadtpräsident und Stadtrat für die Legislatur 2025–2028 bestätigt worden. Auch die Stadträte Andreas Breitenmoser (Die Mitte) und Jigme Shitsetsang (FDP) wurden wiedergewählt. Für die restlichen zwei Sitze im Stadtrat braucht es den nun folgenden zweiten Wahlgang am 24. November.

Hans Mäder hat es geschafft, trotz vieler Unruhen um seine Person und des Vorwurfs des Amtsmissbrauchs holt der Wiler im ersten Wahlgang 3553 Stimmen und lag damit klar über dem absoluten Mehr von 2889 Stimmen. Sein Herausforderer von der SVP, Andreas Hüssy, konnte dem Amtsinhaber mit 1502 Stimmen das Wasser nicht reichen. Für Hüssy reichte es gleichzeitig auch nicht für den Einzug in den Wiler Stadtrat. Da hatten andere die Nase vorne. Allen voran Andreas Breitenmoser. Der Mitte-Vertreter, der bei den Wahlen von vor vier Jahren noch parteilos war, holte 4261 Stimmen. Er habe auf eine Wahl im ersten Wahlgang gehofft, dass es aber so klar werde, sei dann doch eine schöne Überraschung, gab Breitenmoser an der Wahlfeier der Mitte zu Protokoll. Mit glatten 4000 Stimmen auf dem Konto schaffte Jigme Shitsetsang von der FDP ebenfalls die Wiederwahl in den Stadtrat.

Egli fehlten 75 Stimmen
Das absolute Mehr von 3070 Stimmen ganz knapp verpasst hatte Ursula Egli mit 2996 Stimmen. Die SVP-Vertreterin muss nun nochmals Anlauf holen und sich einem zweiten Wahlgang stellen. Am 22. September ebenfalls nicht in den Wiler Stadtrat gewählt wurden Cornelia Kunz, FDP, mit 2787 Stimmen, Sebastian Koller, Grüne prowil, mit 2053 Stimmen und Andreas Hüssy, SVP, mit 1943 Stimmen.

Egli, Kunz und Nick treten an
Die Wilerinnen und Wiler werden nun am Sonntag, 24. November nochmals an die Urne gebeten, dann findet der zweite Wahlgang für den Stadtrat statt. Sebastian Koller wird nicht mehr antreten. Man ist schon kurz nach dem ersten Wahlgang zur Einschätzung gelangt, dass die fehlenden Stimmen für Sebastian Koller im zweiten Wahlgang kaum aufzuholen wären, schrieben die Grünen prowil vor gut einem Monat. Eine Doppelkandidatur von SP und Grünen prowil wäre laut der Wiler Partei vielmehr mit dem Risiko verbunden, dass die SP ihr Mandat ganz verliert. Aus diesem Grund zogen sich die Grünen prowil aus dem Rennen um die zwei noch offenen Stadtratsitze zurück und empfehlen den SP-Kandidaten Manuel Nick zur Wahl. Auch Ursula Egli (SVP) und Cornelia Kunz (FDP) treten nochmals an. Die FDP selbst verzichtet darauf, eine Wahlempfehlung auszusprechen.

Nach Parteistärken stellen im Wiler Stadtparlament die SVP und die Mitte die stärksten Fraktionen, gefolgt von der FDP und der SP. Was denken Sie, welche Rolle die Parteizugehörigkeit bei der Stadtratswahl spielt?

Die Parteistärke bringt sicher einen gewissen Anspruch mit sich. Im Alltag haben Stadtratsmitglieder jedoch personelle, fachliche und finanzielle Führungsaufgaben zu bewältigen und dabei steht der berufliche Hintergrund sowie die persönlichen Erfahrungen und Kenntnisse für die Wahl im Vordergrund.

Die Parteizugehörigkeit selbst ist für ein Gremium wie den Stadtrat weniger wichtig. Allerdings soll möglichst die gesamte Bevölkerung vertreten sein, damit die Entscheide breit abgestützt sein können. Deshalb ist ein links-grüner Sitz im Stadtrat wichtig und die SP sollte weiterhin vertreten sein.

Bei Exekutivwahlen spielt die Persönlichkeit der Kandidatinnen und Kandidaten genauso eine Rolle wie die Parteizugehörigkeit. Die grösseren Parteien sollten im Stadtrat vertreten sein, auch wenn es keinen formellen Anspruch darauf gibt. Das erleichtert die Zusammenarbeit zwischen Parlament und Stadtrat.

Die Wiler Stimmbürger haben am 15. April die Senkung des Steuerfusses deutlich angenommen. Nun rechnet die Stadt in ihrem Budget für 2025 mit einem hohen Defizit. Wo würden Sie ansetzen, um das Damoklesschwert einer Steuererhöhung im 2026 noch abzuwenden?

In der aktuellen Situation sind die im Budget vorgesehenen Stellenanträge sicher kritisch zu prüfen und zwischen wünschenswert und notwendig zu unterscheiden. Auch bei den geplanten Bauprojekten ist eine kritische Prüfung zwingend, jede Kostenreduktion kann hilfreich sein.

Wichtig ist, effizient mit den zur Verfügung stehenden Mitteln umzugehen. Es sollen keine Projekte für die Schublade erstellt werden. Eine Steuererhöhung ist kein Damoklesschwert. Steuern finanzieren zentrale Aufgaben einer Stadt, um als Stadt attraktiv zu sein braucht es entsprechende Einnahmen.

Es geht immer darum, im Budget das wünschbare vom notwendigen zu unterscheiden. Und das versuchen wir im Stadtrat ständig. Gleichzeitig wird unser finanzieller Spielraum beschränkt durch immer mehr Vorgaben vom Kanton und vom Bund. Über das Budget und eine allfällige Steuererhöhung entscheidet aber schlussendlich das Stadtparlament.

Wil nimmt eine wichtige Zentrumsfunktion ein, zu deren Agglomeration mit Wilen und Rickenbach auch zwei Gemeinden ausserhalb des Kantons zählen. Das erweiterte Stadtgebiet hat in den letzten Jahren ein beachtliches Wachstum erlebt. Wie kann die städtische Infrastruktur in Zukunft dem Bevölkerungswachstum gerecht werden?

Viele zentrale Projekte für die Stärkung der Infrastruktur sind aufgelegt und müssen nun vorangetrieben werden. Allen voran das Bahnhofsbereich inklusive der Unterführung Hubstrasse, aber auch kulturelle Angebote wie der Gare de Lion sind wichtig. Mit Spannung erwarte ich das Gesamtverkehrskonzept, welches aktuell in Bearbeitung ist.

Die Neugestaltung des Bahnhofsbereichs muss umgesetzt werden und weitere Infrastrukturprojekte müssen in der kommenden Legislatur entscheidend vorangetrieben werden. Durch die Zentrumsfunktion können insbesondere die Wilerinnen von einem vielfältigen Angebot profitieren.

Wir müssen einerseits optimale Rahmenbedingungen für Investoren und Bauwillige schaffen, darunter die Ortsplanungsrevision, denn für diese ist Planungssicherheit zentral. Gleichzeitig gilt es, unsere eigenen Projekte voranzutreiben, etwa den Bahnhofplatz/Allee und die bauliche Schulraumplanung sowie die zahlreichen kleineren, aber nicht weniger wichtigen Projekte.

Warum werden Sie am 24. November in den Wiler Stadtrat gewählt?

Weil ich die Wählerschaft mit meinem gut gefüllten Rucksack aus Finanz-, Gesundheits- und Baukenntnissen überzeuge. Mein Profil ist bürgerlich ausgerichtet, aber trotzdem ausgeglichen. Damit wird es mir gelingen ausgewogene, mehrheitsfähige Lösungen zu erarbeiten.

Ich bin motiviert, Wil vorwärtszubringen und zähle darauf, dass die WählerInnen mich wählen werden, um die sozialen und ökologischen Anliegen im Stadtrat zu vertreten.

Ich bin zuversichtlich, dass die Wilerinnen und Wiler Beständigkeit wollen, meinen bisherigen Einsatz für die Stadt anerkennen und mir weiterhin ihr Vertrauen schenken werden.